

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 2 (1855)
Artikel: Oberösterreichische Lieder.
Autor: Kaltenbrunner, K. A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Aussprache der Gottscheer klingt unangenehm; sie hat einen eigenthümlichen Accent, an welchem man den Gottscheer sogleich erkennt, wenn er auch eine andere Sprache spricht. Zudem reden sie gewöhnlich sehr schnell. Bemerkenswerth sind die vielen *sch*, *scht* (richtiger *sh*, *sht*) statt *s*, *st*, das *b* für *w* (*buas*, was, *bu*, wo, *bolt*, wollt; vergl. oben S. 74, 1), sowie die Endsilbe *-le*, die vielen *ai* und die Vocale im Auslaut. Das *a* wird wie das nordische *ǣ* ausgesprochen. Alterthümlich ist die dem Mittelhochdeutschen entsprechende Endung der 3. Pers. Plur. der Zeitwörter, als: *shi arbeitent*, *shi hont*, sie haben. Vergl. unten S. 91, 31.

Sehr bezeichnend sind auch einzelne Ausdrücke dieses Idioms. Den Wolf nennen die Gottscheer *Holzgangel*, den Fuchs *Schleicher*, den Hasen *Springerle*, das Eichhörnchen *Scherzer*, die Sporn *Jageisen* u. s. w. Vgl. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit; 1854. Nr. 3, Sp. 49—54.

Laibach.

Dr. V. F. Klun.

Oberösterreichische Lieder

von K. A. Kaltenbrunner. *)

1. 's Oánbám'l. ¹⁾

In 'n Oánbám'l fār' i'
Dahî~ über 'n Sê,
Und so lāng i' á' ruæðər'
Koán Glied tuæt má' wê!

I' fār' auf mein Oert'l, ²⁾
Ös kennts ³⁾ əs wól ê, ⁴⁾ —
Is 'n Rôs'l ir'n Vatørn
Sein Häusər'l ⁵⁾ bei 'n Sê.

Dà gāt 's koán grobs Wödər,
Koán Finstørn ⁶⁾ für mî',
Wānn i' drin in meĩn oánspānnigng
Sêl'ntränkər'l ¹⁾ bî~.

Oft is má' bei 'n Hî~fār'n
So lusti' in 'n Sinn
Jà, ás ⁷⁾ wār' dö ganz' Welt
In dem Nufschálər'l drin!

Oft bin i' á~ Kind,
Vollər Freud' und Vá'gnüægng,
Mein Schiffər'l is 's Heiəl ⁸⁾
Dá Sê tuæt mi' wiægng.

Oft kimmt 's má' so vūr
ás wiə ⁷⁾ 's Herz vō meĩn Schätz ⁵⁾
Hàt koán Andørnər drinnát ⁹⁾
Nöb'n meinər ¹⁰⁾ á~n Plätz.

*) Mitgetheilt von Prof. Dr. Sch a d in Kitzingen.

Und bægèrèt ¹¹⁾ deánt ¹²⁾ Oánər	Und floigèt ¹¹⁾ ər aussì,
Nöbn meinər á~n Plàtz, —	So wífsèt ¹¹⁾ ər g~wífs:
Na, so keièt ¹³⁾ i' 'n aussì, ¹⁴⁾	Wàs bei üns dà vō Rechts wöngg
Und 's lachèt ¹¹⁾ mein Schàtz.	á~ Sêl'ntränkər! is.

2. 's Andenká.

Wàs i' g~habt hân, ¹⁵⁾ gêt z'schári, ¹⁶⁾	Auf 'n Freithof ²⁰⁾ dəs oán
Vèrwíxt ¹⁷⁾ hân i' All's	Und dəs andər bei mìr.
Bis auf — 's goldèrná Kreuz'l	Wann 's Kreuz ámal z'fallt,
Von 'n Mũèdər! ín Hals. ¹⁸⁾	Han i' 's Kreuz'l, sunst nix, —
á~ Kreuz und á~ Kreuz'l	Drum vèrkáf i' 's lötzt Heməd,
Is dà nu ¹⁹⁾ von ír, —	ê i' dös dà vèrwíx. ¹⁷⁾

3. Wàs i' hiètzt mécht'!

I' mécht' wo á~ Winkər! —	á~ Winkər! á~ hoámlichs,
Ganz hint in 'n Gøbîə'g,	Von Ber'gng á~n Zaun,
Wo i' nix vō dá' Welt	Über den má' so leicht nót
Nimmər hêr', nimmər siəch. ²¹⁾	Kunnt' übəri ²⁵⁾ schau'n.
Meine Kindər bei'nand', ²²⁾	á~ Hausər! wàs z'löbn,
Und ea'n ²³⁾ Muètər dázue,	Und á~ Ruə nàch mein'n Will'n, —
á~ pâr Leut, dō má' gernhàt, —	Nàchá' ²⁶⁾ mögts enk, ²⁷⁾ ös Narrn da,
Wár' àft'n ²⁴⁾ schon g~nuə'.	ánandər dèrmüll'n! ²⁸⁾

4. Dər vèrfötztə Bám.

á~ Tannábámər! siəch i' ²¹⁾	„Du stêst dà mitt'n drinnèt, ⁹⁾
Bei 'n G'schloß ²⁹⁾ in 'n Gart'n stên;	Bíft fremd dá, g~hérft nót hê',
I' wir' ³⁰⁾ allmàl schier trauri',	Und wann dein March dein Herz is,
Und denk: „so gêt's üns zwên!	So tuèt's dá' g~wífs drin wê!“
„Bíft auf dem Platz nót g~wachf'n, —	Oánschichti' ³³⁾ is dös Bámər!
Ausg~riff'n hàmt ³¹⁾ s' di' wo,	Sein Hoámət weit hí~dan;
Und eing~sötzt da in 'n Gartən, —	I' woáfs wól, wàs dər àgêt, —
Ja, d' Stadtleut sán ³²⁾ schon so!“	I' kenn's 'm Bámər! an.

Du bist von Bèrigng abá,³⁶⁾
Magst in der Öb'n nôt stên,
á~ Stoánwänd is dá' liëbër,
Denn auf dá' Hê is 's schên.

Dort gêt allweil á~ Lüft'l,
Schên frisch und g'sund ás wie!³⁷⁾
Dá' schwáre Dunst, wië dadá',³⁸⁾
Der druckt á~n Waldbám nië.

Und wann á' 's Lüft'l grob³⁹⁾ wird,
Und oft dá' Wind recht haust, —
á~ Bifs'l schübèln⁴⁰⁾ schadt nôt!
Er hat 'n oft schon zaust.

Hau,⁴¹⁾ wann dá' Wind nôt wáhët',⁴¹⁾
So kunnt' si' koánër rûrn;
Dös Rûg'ln⁴²⁾ gibt á~ Frisch'n,⁶⁾
Má~ siächt, wië d' Bám dös g'spûrn.⁴³⁾

Sö treib'nt⁴⁴⁾ in d' Hê 'n Wipfl,
Und wèrn dábei stoánalt,
Und á' koán Langweil plàgt nôt
á~n Bám in 'n Tannáwald.

Wië g'freut⁴⁵⁾ 's 'n, wànn á~ Vog'l
Auf seine A'st'l kümmt,
Voll Luftbarkeit sein G'sáng'l,
Wànn d' Sunn' aufgêt, anstimmt!

Schwarzplátt'ln, Fink'n, Dröschèrl'n,
es gibt nôt oáns á~n Frîd;
Dá' Gugèr⁴⁴⁾ schreit, dá' Hæer,
Und d' Alstern⁴⁵⁾ krágëtzt⁴⁶⁾ mît.

án îædër gibt sein G'sáng'l!
ásô is 's recht und guët;
Schau nár ámal in 'n Wáld'l
Wië stát als⁴⁹⁾ 's lôs'n⁵⁰⁾ tuët.

Wië lusti' springèn d' Rê um!
'n Bámèrn, alt und jung,
es g'fällt eán, weil sö ftengán,⁵¹⁾
Von 'n Tier'n án îædër Sprung.

In 'n Wald is All's lebendi'!
á' 's Wassèr tuët si' meld'n:
Dort fällt wo oáns von 'n Föls'n,
Dà plodèrt⁵²⁾ wo á~ Quell'n.

Bei deine Kamerad'n
Is Kurzweil allèrhand;
Sö röd'n dávon, und rausch'n
Mit 'n Öst'n z'samm allsand.⁵³⁾

Und dort'n bist du g'wachs'n,
Dort is dein Hoámætboð'n!
Hast deine Leut⁵⁴⁾ beinandèr,
Und d' Vödèrn, Gød und God'n.⁵⁵⁾

Dort méchst halt sein, mein Bámèrl?
Dorthî~ is dein Bægèrn;
I' glaub' dá 's! Wàs má' gwøent is,
Dös hât und tuët má' gèrn.

Du kannst nôt wög, — bist eing'fötzt, —
Dèrbarmt⁵⁶⁾ si' Nêëm'd mit dir!
Sö göb'n nix um dein Hoámwê, —
Schau, 's gêt dá' halt — wië mîr!